

## Zentralrat Deutscher Sinti und Roma



13. Oktober 2005

### **PRESSEERKLÄRUNG**

#### **Günter Grass fordert Bau des Denkmals für Sinti und Roma**

Besuch im Dokumentations- und Kulturzentrum der Sinti und Roma in Heidelberg

Zu den ersten Entscheidungen der neuen Bundesregierung müsse gehören, mit dem Bau des Holocaust-Denkmal für die ermordeten Sinti und Roma beim Reichstag zu beginnen. Das sagte der Schriftsteller und Nobelpreisträger Günter Grass bei seinem Besuch des Dokumentations- und Kulturzentrums Deutscher Sinti und Roma in Heidelberg. Der Vorsitzende des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma, Romani Rose, zeigte Grass in dem Zentrum die ständige Ausstellung über den nationalsozialistischen Völkermord an den Sinti und Roma. In dem anschließenden Gespräch sagte Grass, nach der Fertigstellung des Denkmals für die ermordeten Juden Europas im vergangenen Mai müsse jetzt mit dem zugesagten Denkmal auch der anderen Opfer-Gruppe des Holocaust, der Sinti und Roma, gedacht werden. Rose informierte Grass über den Wunsch von mehr als 1500 deutschen Sinti und Roma, die als Holocaust-Überlebende ebenso wie internationale Roma-Organisationen einen Appell unterzeichneten, in dem das Zitat des früheren Bundespräsidenten Roman Herzog als Inschrift des Denkmals gefordert wird. Herzog sagte, dass der Völkermord an den Sinti und Roma im besetzten Europa mit dem gleichen Willen zur vollständigen Vernichtung vom Kleinkind bis zum Greis stattfand wie an den Juden. Grass befürwortete, es müsse allein Sache der Holocaust-Opfer der Sinti und Roma sein, zu entscheiden, wie die Inschrift lauten werde.

Rose informierte Grass auch über die Situation der Roma-Minderheiten in Osteuropa, die in Ländern wie der Slowakischen Republik, Rumänien und Bulgarien von massiven Diskriminierungen und weiterverbreiteter rassistischer Gewalt betroffen sind. Rose sagte, die Europäische Union, der Europarat und die OSZE müssten ihre Politik grundlegend ändern. Erforderlich sei der nachhaltige Kampf gegen Rassis-

mus , so Rose, und in den Siedlungen von Roma-Gruppen in Osteuropa müßten wirksame und breit angelegte Infrastruktur-Maßnahmen beginnen. Grass forderte die Zuerkennung und Einhaltung von Minderheitenrechten für die Roma. Dabei würdigte Rose das jahrelange Engagement von Günter Grass und seiner Stiftung für die Roma-Minderheiten in Ost- und Westeuropa.